

SENSORY INTERFACES. Ein Projekt im Textil- und Flächendesign an der Kunsthochschule Berlin Weißensee, entstanden im Wintersemester 2009/10 unter der Betreuung von Prof. Zane Berzina.

## Justina Moncevičiute: SCHATTENSTUDIUM Erfahrung des Schattens

Für Platon war das Licht die Metapher der Erkenntnis und der Schatten Symbol für eine nur sehr eingeschränkte und unaufgeklärte Wahrnehmung der Welt. Auch im alltäglichen Sprachgebrauch wird Licht eher positiv verstanden und Schatten negativ. Im Gegensatz dazu versucht dieses Projekt den Schatten als ein interessantes und positives Phänomen zu erfassen, das eine eigene Lebendigkeit besitzt.

Der Schatten kann zwar nicht ohne das Licht existieren, aber ohne den Schatten könnte das Licht auch keine Räumlichkeit hervorbringen, es wären keine Konturen und Nuancen sichtbar, auch der Rhythmus der Tage verläuft immer in einem Wechsel von Schatten und Licht und wäre anders nicht vorstellbar. Wo das Licht allein statisch ist, entsteht durch den Schatten Dynamik. Er erzeugt differenzierte Formen, er ist lebendig, beweglich und verwandelt Zwei- in Dreidimensionalität. Dabei bleibt seine Bedeutung meistens unbewusst, er ist immateriell und flüchtig, scheint keinen Einfluss und keine Gestalt zu haben, und nur in besonderen Momenten, z.B. in Schattenspielen oder in filmischen Inszenierungen, tritt er als eigene Ebene hervor.

Das Studium des Schattens sucht nach den besonderen Erfahrungen, die sich in den abgedunkelten Schattenbereichen einstellen: der Wahrnehmung des Undeutlichen, der Grade des reduzierten Lichts, von Schattenformen, die sich und die Formen der realen Gegenstände überlagern. Auch, welche ästhetischen Gestaltungsmöglichkeiten sich aus ihnen ergeben.

Die Recherchen gliedern sich in drei Abschnitte – Fotografie, Zeichnung und Übertragung in textile Muster. In einer Serie von Fotografien werden abstrakte bis gegenständliche Formen von Schatten erfasst. Im nächsten Schritt werden diese Bilder nachgezeichnet. Das Zeichnen ist der Angelpunkt des Projekts, es dient dazu, den Schatten genauer zu verstehen und ihn künstlerisch zu nutzen. Durch Strich, Linien, Punkte und Fläche wird der Schatten zeichnerisch nachvollzogen und weiter abstrahiert. Dabei überlagern sich in den Zeichnungen schon Abbildungen und textile Verfahren. Im dritten Schritt findet die eigentliche Übertragung der Schattenphänomene in das textile Medium statt.

Es handelt sich eigentlich um Schattenzeichnungen, die das Flüchtige des Schattens in einem Material festzuhalten versuchen. Es sind zugleich Abstraktionen, die nicht mehr auf einen direkten Gegenstand bezogen werden können: unregelmäßige, wie zufällig entstandene Linien und Flächen, die aus dem weißen Untergrund hervortreten, in ihrer Struktur visuell erfassbar und über die Haut ertastbar sind. Ihre Gestalt gewinnen sie in der Anwendung unterschiedlicher textiler Techniken, die verschiedene abstrakte, unregelmäßige und individuelle Muster erzeugen.

Aus diesen textilen Studien können Variationen textiler Flächen entwickelt werden. Auf ihrer Oberfläche materialisieren sie Erscheinungsformen von Schatten. Dies ist zwar ein Paradox, da Schatten eigentlich immateriell sind, aber eben auch die Herausforderung. Die Stoffe zielen auf eine Art Rückkopplung mit der eigenen Erfahrung von Schattenphänomenen und darauf, die beiden Ebenen und ihren Einfluss imaginär zu verbinden.